Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 165. | Halle, Sonnabend 18. Juli 1891. | 183. Jahrgang.

Halle, den 17. Juli.

Arbeiterversicherung, Löhne und Industrie.

Bei der Unfallversicherung wie bei der Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter laufen alle Ziele schließlich auf eine Erhöhung der Arbeitslöhne durch die Arbeitgeber hinaus. Mag der Arbeiter nun an einer staatlichen oder privaten Versicherungsanstalt gegen Unfälle, Krankheit oder Erwerbsunfähigkeit versichert sein, der Zwang zur Versicherung ist da und durch den Beitrag zur Versicherungsprämie ist der Lohn des Arbeiters verkürzt; derselbe verlangt also eine Erhöhung. Es fragt sich deshalb: vermag die Großindustrie ohne weiteres eine solche Erhöhung eintreten zu lassen, so daß hiervon jene Prämienbeiträge bestritten werden können? Diese Frage wird unter heutigen Verhältnissen in vielen Fällen zu verneinen sein.

Andererseits darf nicht bestritten werden, daß ein großer Theil der deutschen Fabrikarbeiter den nothwendigen standard of life nicht erreicht. Zu der durchschnittlichen Lebenshaltung eines Arbeiters gehört ein höherer Arbeitslohn, als derselbe heute nach Abzug der Versicherungsbeiträge vielfach erhält. Die Produktionskosten der Arbeit, d. h. Alles, was für Erziehung, Ernährung, Kleidung rc. ausgegeben werden muß, sind heute höher, als auf dem Arbeitsmarkte im Verkauf der Arbeit erzielt wird. Dieser Zustand ist einmal vom staatswirthschaftlichen Standpunkte, andererseits aber auch für die Großindustrie auf die Dauer nicht haltbar. Es liegt also auch im eigenen Interesse der Arbeitgeber, die durchschnittliche Lebenshaltung der Arbeiter auf eine gewisse Höhe zu heben und nicht darunter sinken zu lassen. Dies kann die Industrie nur dann, wenn sie hierfür angemessen entschädigt wird; ohne eine solche Entschädigung würde für viele industrielle Etablissements die Existenzfähigkeit ohne weiteres in Frage gestellt werden.

Der Versicherungszwang gegen Unfälle, Krankheit und Invalidität wirkt nun allerdings auf die einzelnen Industriezweige im Inlande gleichmäßig, so daß die Concurrenz im Inlande dadurch also unverändert dieselbe bleibt. Aber wie soll die Concurrenz des Auslandes paralysirt werden, wenn der Versicherungszwang eine allgemeine Lohnerhöhung in Deutschland zur Nothwendigkeit macht? Die gegenwärtigen, mäßigen Schutzzölle bilden kein Aequivalent. Man sagt nun wohl, die ausländische Industrie, so namentlich die englische Industrie bezieht ihr Rohmaterial und ihre Kohlen auf so billige Weise, daß die deutsche Industrie nothwendig auf niedrige Arbeitslöhne trotz der Schutzzölle angewiesen ist, wenn sie diesen Vorsprung der englischen Concurrenz, der sich auch bei dem Versandt der fertigen Waare geltend macht, wieder einigermaßen ausgleichen will.

Zu einer Entschädigung der deutschen Großindustrie für die Erhöhung der Arbeitslöhne würden nun zwei Dinge in Betracht kommen: entweder eine Erhöhung der Schutzzölle oder eine entsprechende Ermäßigung der Frachtsätze sowohl für die bezogenen Rohprodukte und Kohlen, wie für die zum Export bestimmten Waaren resp. die Rückvergütung eines bestimmten Theils der Frachtgebühren für die nachgewiesenermaßen in's Ausland versandten Waaren und der für letztere nothwendigen Rohmaterialien und Kohlen. Was nun eine Erhöhung der Zölle anlangt, so dürfte dieselbe in der jetzigen Zeit des Abschlusses neuer Handelsverträge allerdings weniger opportun erscheinen, umsomehr die Herabsetzung der Frachten. Mag diese Aufgabe beim ersten Anblick auch schwierig erscheinen, sie kann gelöst werden, weil sie gelöst werden muß. Für die Rückvergütung eines Theils der Frachten für nach dem Auslande gehende deutsche Industrieerzeugnisse läßt sich vor allem geltend machen, daß einestheils die gesammte Nation aus allgemein volkswirthschaftlichen Gründen ein Interesse an der Blüthe ihrer Industrie hat, und daß andererseits der Arbeiter, welcher für die Exportindustrie thätig ist, brodlos würde, also entweder anderweitig untergebracht und von den Consumenten erhalten werden oder der Gesammtheit der Gesellschaft bezw. jedem einzelnen Steuerzahler zur Last fallen müßte.

Wir fassen unsere Ausführungen kurz dahin zusammen: Erhöhung der Lebenshaltung der Fabrikarbeiter erscheint nothwendig; aber ihre Durchführung ist nur möglich gegen eine Entschädigung der Großindustrie vom Standpunkte der Billigkeit und Gerechtigkeit.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Stapellauf** des zweiten großen Panzerschiffes auf der Bredower Werft in Stettin wird möglicherweise in Gegenwart des Kaiserpaares am Geburtstage des Prinzen Heinrich, den 14. August, stattfinden.

* **Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Hannover** giebt offiziell bekannt, daß die von dem Landes-Eisenbahnrath befürwortete Ausdehnung der Ausnahmetarife auf Steinkohlen, Koks und Erze zc. einstweilen nicht eintreten wird, „weil es die allgemeine Finanzlage zur Zeit nicht gestattet".

* **Verschiedene Blätter bringen die Nachricht**, die Minister Miquel und von Berlepsch seien am 12. d. M. nach Wirballen gefahren, um die russische Zollabfertigung kennen zu lernen, und hätten dort eine Zusammenkunft mit dem russischen Finanzminister, welcher eigens dazu dorthin gekommen sei, gehabt. — Die Nachricht klang von vornherein ziemlich unwahrscheinlich; denn von einer Reise Wischnigradskys an die Grenze hätte der Telegraph jedenfalls Meldung gegeben, was nicht geschehen ist. Ueberdies liegt ein ziemlich ausführlicher Bericht eines ostpreußischen Blattes, der Preußisch-Litthauischen Zeitung vor, worin mit keinem Worte von einer solchen Zusammenkunft die Rede ist. Die Minister nahmen auf dem Bahnhofe Wirballen die russische Zollabfertigung bei den einlaufenden Zügen in Augenschein. Es erfolgten darauf nähere Erkundigungen über die verschiedenen Verhältnisse sowie Besichtigung des Kaiserlich russischen Hofzuges und der Kirche daselbst. Alsdann wurde die Reise nach Trakehnen angetreten.

* Die „Köln. Ztg." hatte der durch die Presse gegangenen Aeußerung des Abgeordneten Dr. Arendt, daß nach Mittheilungen des Finanzministers Dr. Miquel die **Kolonial-Lotterie** ursprünglich vom preußischen Staatsministerium abgelehnt worden sei, nach Erkundigung an bester Stelle widersprochen. In der letzten Nummer des „Deutsch. Wochenbl." wehrt sich Dr. Arendt gegen diese Behauptung u. a. mit der Bemerkung: „Wenn das „Deutsch. Wochenbl." eine falsche Mittheilung gemacht hätte, so müßte der Herr Finanzminister Miquel etwas Irrthümliches verbreitet haben, was jedenfalls ausgeschlossen."

* Die „M. N. Nachr." wollen in der Lage sein, festzustellen, daß „in den Hofämtern niemals auch nur die geringste Andeutung davon bekannt war, daß ein **Zarenbesuch** in Aussicht stehen könnte."

* **Der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau**, der, wie bereits gemeldet, in Metz eingetroffen ist, wird sich der „Frankf. Ztg." zufolge heute (Freitag) in Straßburg aufhalten.

* Die Nachricht mehrerer Blätter, der **Kronprinz von Italien** werde anläßlich seiner bevorstehenden Reise ins Ausland auch Berlin berühren, wird in Hofkreisen als unwahrscheinlich bezeichnet. Die Reise des Kronprinzen umfaßt ausschließlich den Besuch von England, Holland und Belgien.

* Die „Meckl. Nachr." schreiben: „Am 17. oder 18. d. M. wird Se. kgl. Hoheit der **Großherzog** nach den bisherigen Bestimmungen über Hamburg nach Mecklenburg zurückkehren. Da als Folgezustand nach der überstandenen schweren Krankheit noch Beschwerden beim Sprechen bestehen, so wünscht Se. kgl. Hoheit keinerlei Empfang und keinerlei Veranlassung, eine Unterhaltung führen zu müssen."

* **Fürst Bismarck** ist mit Gemahlin Donnerstag Mittag nach Schönhausen abgereist. Er begiebt sich in einigen Tagen nach Kissingen.

* Die scherzhafte Bemerkung des Finanzministers **Dr. Miquel** gegenüber einem elbinger Fabrikanten, daß der Tabak noch mehr als bisher bluten müsse, wird hier und da als eine ernsthaft zu nehmende Ankündigung aufgefaßt. Wir können indessen auf Grund sorgfältiger Erkundigungen mittheilen, daß an allen in Betracht kommenden Stellen von einer geplanten Erhöhung der Tabaksteuer schlechterdings nichts bekannt ist. Es wird auch in Abrede gestellt, daß von irgend einer Seite eine dahingehende Anregung gegeben worden sei.

* Neuerdings tauchen abermals Gerüchte auf über den **Eintritt der Türkei in den Dreibund.** So meldet z. B. eben jetzt die „Indépendance belge" angeblich aus diplomatischer Quelle den bevorstehenden Eintritt der Türkei in den europäischen Friedensbund in ganz apodiktischer Weise.

* **Das britische Kriegsministerium** hat folgende Ordre erlassen:

Der Oberbefehlshaber der Armee, Herzog von Cambridge, ist von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen ersucht worden, mit Erlaubniß der Königin den an der Revue zu Wimbledon betheiligten Truppen die Anerkennung Sr. Majestät über das allgemeine Auftreten und die soldatische Haltung auszusprechen. Sr. Majestät ist die Tüchtigkeit der Milizbataillone und der Freiwilligen besonders aufgefallen.

* **Sir Morell Mackenzie**, welcher Stabsarzt der Queens Westminster Freiwilligen-Schützen ist, glänzte sowohl am Freitag Vormittag, wie Sonnabend Nachmittag bei den beiden vor dem Deutschen Kaiser abgehaltenen Revuen durch seine Abwesenheit.

* Der Papst empfing Donnerstag Mittag den preußischen Gesandten beim Vatican, **von Schlözer**, in Audienz. Der Gesandte tritt am kommenden Dienstag seinen Sommerurlaub an.

* **Römische Blätter bestätigen jetzt die Meldung**, daß der Beginn der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn bis nach dem Abschlusse der augenblicklich in Wien zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz geführten Unterhandlungen vertagt worden sei.

* In den einzelnen preußischen Provinzen sind die Regierungen gegenwärtig zur Ausführung des § 31 des neuen Einkommensteuergesetzes, wonach der Veranlagung der Steuerpflichtigen eine **Vorein schätzung durch besondere Kommissionen** vorausgehen soll, mit der Bildung der Voreinschätzungsbezirke beschäftigt. Dort, wo sich viele Zusammenlegungen von Gemeinde- und Gutsbezirken zu diesem Zwecke als nothwendig herauszustellen, ist natürlich die Arbeit mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. Die Regierungen haben sich in dieser Frage mit den Bezirksausschüssen ins Einvernehmen zu setzen. Zu letzter Instanz entscheidet über die Zusammenlegungen der Ober-Präsident.

* Wie anderweit verlautet, hat der Kultusminister verfügt, daß Kinder, deren Eltern in der gesetzlichen Form aus ihren Religionsgemeinschaften ausgeschieden sind, ohne einem andern Bekenntnisse beizutreten, deren Eltern also konfessionslos geworden sind, nicht angehalten werden können, einem **Religionsunterrichte** an den öffentlichen Schulen beizuwohnen, auch wenn die Eltern erklären, daß die Kinder zu Hause keinerlei Religionsunterricht erhalten. Diese Thatsache rechtfertige keinerlei Bedenken gegen die Zulassung solcher Kinder an die höheren staatlichen Lehranstalten.

* Durch Delegirte der nationalliberalen Partei aus Hessen, Baden, der Pfalz rc. wurde am 13. Juli in Bensheim das Programm für das am 30. August in Worms abzuhaltende, für ganz Südwestdeutschland berechnete **nationalliberale Parteifest** vereinbart. Der Verlauf der Vorberathung ließ nach der „Wormser Ztg." darauf schließen, daß die Betheiligung an dem Feste eine ungewöhnlich lebhafte werden dürfte. In der Hauptsache soll sich dasselbe, wie die Nationalliberale Correspondenz ausführt, auf dem am Rhein gelegenen, entsprechend hergerichteten Barbarossaplatze (Kieselsweiler) abspielen, woselbst mehrere der hervorragendsten Parteimitglieder das Wort ergreifen werden. Die Theilnahme von ferner wohnenden Gesinnungsgenossen ist sehr erwünscht und es ergeht dieserhalb noch spezielle Einladung. In jedem Falle wird man in Worms Alles aufbieten, um den Gästen innerhalb der Mauern der alten Reichsstadt ein Fest zu bieten, welches sich den früheren ähnlichen Veranstaltungen auf dem Niederwald, Auerbacher Schloß, Heidelberger Schloß, in Frankfurt rc. in gleich gelungener Weise an die Seite stellen kann. Das Nähere über das Programm wird später mitgetheilt und erfolgt eine Einladung der Parteigenossen durch die Presse.

* **Zu den Kaiserreisen.** Aus Bergen von Donnerstag Vormittag 11½ Uhr wird gemeldet: Der Kaiser, Allerhöchstwelcher bei prachtvollem Wetter Leith am 14. d. nach Besichtigung der großen Forth-Brücke Morgens 10 Uhr verlassen hatte, ist in bestem Wohlsein heute Morgen 1 Uhr vor Bergen angelangt. Das Wetter ist schön und auffallend warm. Der deutsche Konsul Mohr begab sich an Bord der Yacht „Hohenzollern" und wurde von Sr. Majestät zur Frühstückstafel geladen. Einige Herren des kaiserlichen Gefolges machten eine Spazierfahrt in die Stadt.

Gesetz
betreffend Aenderung des Wahlverfahrens.

Vom 24. Juni 1891.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, für den Umfang derselben, was folgt:

§ 1.

Behufs Bildung der Urwahlerabtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, der Wahlerabtheilungen für Gemeindevertreterwahlen und in sonstigen Fällen, wo auf die Wahlberechtigungen in öffentlichen Verbänden die Summe der veranlagten Beträge der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer einwirkt, ist für jede nicht veranlagte Person ein Steuerbetrag von 3 ℳ an Stelle der bisherigen Klassensteuer zum Ansatz zu bringen.

Bis zu anderweiter, in Folge der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände etwa erforderlich werdender Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten wird in Gemeinden, welche in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, — unter Abänderung der betreffenden Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 30. Mai 1849 (Gesetz-Samml. 1849 S. 205) für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungs-Liste gebildet.

§ 2.

Bis zum Erlasse des Wahlgesetzes werden die Bestimmungen der Artikel 71 und 115 der Verfassungsurkunde, soweit sie den vorstehenden Bestimmungen entgegenstehen, außer Kraft gesetzt.

§ 3.

Dieses Gesetz tritt nur gleichzeitig mit dem Einkommensteuergesetz in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Neues Palais, den 24. Juni 1891.

(L. S.) **Wilhelm.**

v. Caprivi. v. Boetticher. Herrfurth. v. Schelling. Freiherr v. Berlepsch. Miquel. von Kaltenborn. v. Heyden. Graf v. Zedlitz.

* **Ernte-Aussichten in Hessen.** Die Großherzoglich hessische Regierung hat über den Stand der Saaten in den drei Provinzen des Großherzogthums Ermittelungen angeordnet. Nach dem Ergebniß dieser Ermittelungen, welche in das erste Drittheil des Monats Juni fallen, läßt die Winterfrucht (Weizen und Roggen) im Allgemeinen eine geringe und nur einen Theil eine Mittelernte erwarten, während die Ernteaussichten für die nicht an Stelle von Winterfrucht getretenen Sommersaaten theils als gut, theils als sehr gut zu bezeichnen sind. Dasselbe läßt sich auch von den neuen Saaten sagen, die an Stelle der ausgewinterten Saaten getreten sind. Der Flächeninhalt der im Herbst mit Winterfrucht (Weizen und Roggen) eingesäeten, in Folge der ungünstigen Witterung umgepflügten Grundstücke betrug 50 707,31 ha, welche zum bei Weitem größten Theil wieder mit Gerste, Hafer, Kartoffeln zc. bestellt worden sind.

* **Auf Anregung der Siebener-Kommission für die Reform des höheren Unterrichtswesens** bildet die für die Entwickelung der höheren Unterrichtsanstalten so bedeutsame, bis zu einem gewissen Grade entscheidende Frage des Berechtigungswesens den Gegenstand der Erörterung der obersten Reichs- und Staatsbehörden. Abgesehen von der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste kommt dabei vornehmlich die Berechtigung für die verschiedenen höheren Staatskarrieren und für die subalternen Fächer in Betracht. Beide Fragen sind vor Allem von der größten Bedeutung für die Existenzfähigkeit der lateinlosen Schulen, die erstere für die Oberrealschule, die letztere namentlich für die höhere Bürger(Mittel-)schule. Insbesondere die oberen Klassen der Oberrealschulen krankten bisher daran, daß die bei ihrer Errichtung in Aussicht gestellte Berechtigung ihrer Abiturienten für eine Anzahl höherer Staatskarrieren namentlich in den mehr technischen Reichs- und Staatsdienstzweigen ihnen nicht zu Theil, die Berechtigung für das Staatsbaufach ihnen sogar wieder entzogen wurde. Es darf jetzt als Ergebniß der vorerwähnten Erörterungen mit Sicherheit angenommen werden, daß in naher Zeit das Abgangszeugniß der Oberrealschulen sowohl für den Reichs- wie für den preußischen Staatsdienst dieselbe Berechtigung gewähren wird, wie das Abgangszeugniß der Realgymnasien sie zur Zeit gewährt und in Zukunft fortgewähren soll. Ist diese Gleichstellung der Oberrealschulen und der Realgymnasien erfolgt, so wird man es der ferneren Entwickelung überlassen können, inwieweit für beide Arten der höheren Lehranstalten ein thatsächliches Bedürfniß vorhanden und demnach die Existenzberechtigung der betreffenden Art von Lehranstalt anzuerkennen ist.

* **In der Stadt Koblenz**, der Lieblings-Residenz der Kaiserin Augusta, sind Sammlungen veranstaltet worden, um der Kaiserin, die der Stadt in den Rhein-Anlagen eine so

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910718 1-15/fragment/page=0001

herrliche Erinnerung zurückgelassen hat, ein Denkmal zu errichten. Ist diese Schöpfung schon allein ein Denkmal, das die Heimgegangene während ihrer Lebzeit gesetzt hat, so war es den Einwohnern ein Bedürfniß, ihrerseits das Andenken ihrer Wohlthäterin durch ein plastisches Denkmal zu ehren. Es sind, der „Post" zufolge, 60000 Mark gesammelt worden, und damit soll eine lebensgroße Büste der Kaiserin auf hohem Unterbau mit einer architektonischen Umgebung errichtet werden. Nur war man bisher über den Platz noch nicht einig. Aber auch diese Frage ist seit der Anwesenheit der Frau Großherzogin von Baden in Koblenz gelöst. Das Denkmal wird seinen Platz am Eingange zu den Beuelwiesen unter einer hohen Baumgruppe erhalten da, wo jetzt die Büste des Dichters von Eichendorff aufgestellt ist. Der Besuch der Frau Großherzogin in Koblenz galt auch der Palastdame der Kaiserin Augusta, der Gräfin Adelaide Hacke, die von ihrem Krankenbette leider noch nicht erstanden ist. Von dem Schlaganfalle ist eine Lähmung zurückgeblieben, die der Kranken die freie Bewegung raubt, wenn auch die geistigen Fähigkeiten noch in voller Funktion sind und die Gräfin in den Stand setzen, Besuche zu empfangen. Die Gräfin hat für ihre Lebenszeit ihren Sitz im Schlosse zu Koblenz. Ihre Wohnung im niederländischen Palais in Berlin ist sie genöthigt aufzugeben, da dieses als Wohnung für den Prinzen und die Prinzessin Heinrich ausersehen ist.

* **Die Liquidationskommission** für die „Pensionskasse für die Invaliden der Arbeit" der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hat jetzt, wie die „Volksztg." mittheilt, ihre Arbeiten soweit beendet, daß der Vergleich vor der Hand als abgeschlossen zu betrachten ist. Die Kasse mußte vor zwei Jahren liquidiren, weil von den ursprünglich vorhandenen 5600 Mitgliedern gerade die jüngeren ausgeschieden waren, und nach den Urtheilen der rechnerischen Sachverständigen das Kapital nicht mehr ausreichte, um die Ansprüche der noch gebliebenen 2000 älteren Mitglieder und der bereits vorhandenen Pensionäre zu befriedigen. Mit dem größten Theile der letzteren gelang es, eine Einigung dahin zu erzielen, daß dieselben sich nach Zahlung einer größeren oder geringeren Baarsumme für mit ihren Ansprüchen als abgefunden erklärten, während fünf der Pensionäre sich zu keiner Einigung bereit finden ließen, sondern den Rechtsweg gegen den Kassenvorstand beschritten. Den übrigen Mitgliedern wurden von einem Jahresfrist 50 Prozent der eingezahlten Beiträge zurückerstattet. Jetzt hat nun die Liquidationskommission von den noch vorhandenen 75 000 ℳ weitere 50 000 ℳ zu dem Zweck bestimmt, daß dieselben zur Zurückerstattung weiterer zwanzig Prozent der gezahlten Beiträge an die ehemaligen Mitglieder verwendet werden, während die noch übrigen 25 000 ℳ nach der Berechnung der Sachverständigen ausreichen, um die Ansprüche der fünf klagenden Pensionäre zu befriedigen.

* **Die Zahl der Rechtsanwälte** hat auch in den letzten zwei Jahren noch zugenommen, wenn auch nicht mehr so erheblich wie früher. Nach einer der „amtlichen Justizstatistik" entnommenen Zusammenstellung wurden am 1. Januar cr. 5340 Anwälte gezählt gegen 5123 am 1. Januar 1889, 4810 am 1. Januar 1887, 4556 am 1. Januar 1885 und 4112 am 1. Januar 1880. Die Zunahme seit zwei Jahren betrug also 217 oder 4,2 % und war mithin ungefähr noch einmal so stark als die allgemeine Bevölkerungszunahme. Seit 1880 haben die Anwälte um rund 30 % zugenommen. Beim Reichsgericht sind 20 (1889 19) Anwälte eingetragen; beim bayerischen obersten Landesgerichte ausschließlich 3 (5); bei den Ober-Landesgerichten 732 (729), darunter 241 (234) nur bei dem betreffenden Ober-Landesgericht, 326 (322) gleichzeitig bei einem am Sitze des Ober-Landesgerichts befindlichen Landgerichte und 159 (156) gleichzeitig bei einem Landgericht im Bezirke eines mehreren Bundesstaaten gemeinschaftlichen Ober-Landesgerichts. Bei den Landgerichten waren insgesammt 4003 Rechtsanwälte zugelassen gegen 3917 am 1. Januar 1889. Die Zunahme betrug hier also nur 86 oder 2,2 %. Am meisten zugenommen hat die Zahl der Anwälte bei den Amtsgerichten. Zugelassen sind am 1. Januar cr. 1989 Anwälte gegen 1783 am 1. Januar 1889, 1597 am 1. Januar 1887, 1413 am 1. Januar 1885 und 1034 am 1. Januar 1880. Von ihnen waren 1060 (1889 931, 1880 165) nur bei dem betreffenden Amtsgericht zugelassen. Unter den 1734 Amtsgerichten, an deren Sitze sich kein höheres Gericht befindet, entbehrten immer noch 858 oder 55 pCt. eines Anwalts. Im Ganzen beträgt die Zunahme der Amtsgerichtsanwälte seit 1889 5,1 pCt., seit 1885 35,5 pCt. und seit 1880 198,3 pCt. In den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken ist die Zahl der Rechtsanwälte sehr verschieden, und sie hat sich auch sehr ungleichmäßig vermehrt. Die meisten Rechtsanwälte haben die Oberlandesgerichtsbezirke Berlin mit 675 (1889 594, 1880 231), Dresden mit 483 (1889 499, 1880 538), Breslau mit 382 (365, 23) und Köln mit 372 (355, 227); dann folgen Hamm mit 281 (270, 179), Naumburg mit 270 (252, 162), Celle mit 254 (244, 229) und Hamburg mit 218 (204, 216). Die wenigsten Anwälte haben die Bezirke Augsburg mit 64 (60, 85), Zweibrücken mit 48 (44, 27), Braunschweig mit 43 (43, 42) und Oldenburg mit 12 (16, 16). Im Vergleich zum Stande vom Jahre 1880 hat die Zahl der Anwälte in 18 Oberlandesgerichtsbezirken zu-, in 10 dagegen abgenommen. Die Zunahme war verhältnißmäßig am beträchtlichsten in den Bezirken Berlin (192,2 pCt.), Königsberg (109,8 pCt.), Marienwerder (107,5 pCt.), Posen (92 pCt.), Breslau (79,3 pCt.), Zweibrücken (77,8 pCt.) und Stettin (70,9 pCt.). Die Abnahme war bedeutend in den Bezirken Dresden (10,2), Bamberg (18,5), Augsburg (24,7), Oldenburg (25) und Rostock (34 pCt.). Ein Vergleich der Zahl der Rechtsanwälte zur Richterzahl ergiebt, daß im ganzen Reiche auf 10 Richter 7,4 Rechtsanwälte kommen. Das Verhältniß ist aber in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken sehr verschieden. In den Bezirken Hamburg kamen 18,3, Rostock (trotz der großen Abnahme) 13, Berlin 11,1, Köln 10,7 und Dresden 10,4 Anwälte auf je 10 Richter, dagegen in Colmar nur 3,8, Augsburg 3,3, Nürnberg 3,2 und Oldenburg 2,4. Von den großen Städten hatte Berlin die bei Weitem größte Zahl von Anwälten, nämlich 489 (1889 414, 1885 276, 1880 141).

* Die „Hamb. Nachr." bringen an leitender Stelle einen „Zur auswärtigen Lage" betitelten Aufsatz **über Deutschland und England**: Von Sentimentalität sei die englische Politik niemals angekränkelt gewesen. Wenn man die politischen Eventualitäten ins Auge faßte, mit denen England in Zukunft zu rechnen habe, so würde man das Gewicht erkennen, welches die Haltung Deutschlands bei jeder Gefährdung englischer Interessen für England in die Waage bringe. England besitze für seine Annäherung an Deutschland, resp. an den Dreibund, schon jetzt ein ausreichendes Aequivalent; es erhalte mindestens eben so viel, als es gebe. Weiter beschäftigt sich der Artikel mit der deutsch-russischen Politik. Nun ein russisch-französisches Bündniß glaubt der Verfasser nicht. Nun, wenn beide Theile Interesse daran hätten, würde es geschlossen sein. „Dies Interesse findet bisher nur bei Frankreich statt. Rußland ist sicher, daß bei seinem ersten Kanonenschusse gegen Deutschland ihm der Beistand Frankreichs nicht fehlen würde; weshalb sollte es sich feinerseits an einen Vertrag binden, von dem man nicht vorher wissen könnte, welche Unbequemlichkeiten er am Verkaufage mit sich brächte?" Schließlich wird der deutschen Politik, wie üblich, anempfohlen, ihren russischen Beziehungen „stets dasjenige Maß an Pflege zu widmen, das früher stets festgehalten wurde."

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus wählte anstatt des Jungczechen, die eine Wahl in die Delegation ablehnten, einen Alt-Czechen, einen Deutschen und einen Feudalen. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Vicepräsident Chmedy die Schlußrede, in der er den Abgeordneten für die den ungemein großen Arbeitsforderungen entsprechende Thätigkeit sowie den Mitgliedern der Regierung für ihre Mitwirkung dankte. Jaworski dankte Chlumecky für die umsichtige unparteiische Leitung. — Die Nachricht der Wiener „Reichswehr" von kommissionellen Berathungen zu Pola über den Entwurf eines neuen Flottenplanes für die österreichische Marine werden von berufener Seite für unbegründet erklärt. Wenn überhaupt in Pola kommissionelle Berathungen abgehalten wurden, so konnten diese nur periodisch wiederkehrende Angelegenheiten des inneren Dienstes zum Gegenstande haben. — Der Justizminister Szilagyi wird Sonnabend einen Gesetzentwurf über die Rechtsprechung des obersten Gerichtshofes in Wahlsachen im Reichstage einbringen. Dies ist der erste Schritt des Gentejekommens der Regierung an die äußerste Linke, mit welcher einen Vergleich herzustellen man allseits eifrigst bemüht ist.

— Belgien. Der Bericht der Generaladministratoren des unabhängigen Congostaates an den König bringt eine ausführliche Darlegung der gesammten Verhältnisse des Congostaates, insbesondere der auf dem Gebiete der Justiz, der Verwaltung, des Handels, des Verkehrs, der Schiffahrt 2c. geschaffenen Einrichtungen, der Einfuhr- und Ausfuhrverhältnisse, der Gründung von Handelscolonisationsgesellschaften, der Aussendung von Forschungsreisenden, der zur Unterdrückung der Sklaverei getroffenen Maßnahmen. Schließlich betont der Bericht die in moralischer und religiöser Beziehung gemachten Fortschritte.

Türkei. Gegenüber den Meldungen französischer Blätter über eine angebliche geheime Allianz zwischen der Türkei und Bulgarien einerseits, und Oesterreich-Ungarn andererseits, ist die „Agence de Constantinople" zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachrichten vollkommen grundlos sind. Es sei in dieser Richtung kein Schritt unternommen, der Sultan sei vielmehr entschlossen, auch fernerhin an der bisherigen Politik wohlwollender Neutralität gegenüber allen Mächten festzuhalten.

— England. Lord Salisbury wohnte einem Mahle des United Club in der St. James-Halle bei und hielt in Beantwortung eines Trinkspruches auf seine Gesundheit eine längere Rede, die ausschließlich der inneren Politik gewidmet war. Er äußerte sich zuversichtlich und hoffnungsvoll über die Aussichten der Torypartei. Die Frage, wann die Neuwahlen zum Parlament stattfinden würden, könne er nur dahin beantworten, daß dem Septennatsgesetze zufolge das gegenwärtige Parlament bis August 1898 dauern könne. Der Zukunft könne er nicht so sicher als Laboucbere, der von Aktenstücken im Auswärtigen Amte Kenntniß zu haben scheine, die er (Salisbury) niemals gesehen habe. Soweit er beurtheilen könne, habe das Land der unionistischen Partei ihr Vertrauen nicht entzogen, er erblicke kein Zeichen, daß das Land unzufrieden mit der Regierung sei und baldige Neuwahlen wünsche. Salisbury stellte eine Wahlreformvorlage in Aussicht, nach welcher selbstständige Frauen das Stimmrecht erlangen, des Lesens und Schreibens unkundige Wähler aber, welche in Irland von Priestern beeinflußt würden, das Stimmrecht einbüßen würden. Homerule für Irland habe im britischen Volke keine Fortschritte gemacht, die jüngsten Ereignisse hätten Homerule unmöglicher gemacht als je. An Stelle der agrarischen Spekulation in Irland wäre eine klerikale Verschwörung getreten. — Im Unterhause erklärte am Donnerstag in Beantwortung einer Anfrage der Unterstaatssekretär Ferguson, die Ausdehnung der Ratifizirungsfrist für die Brüsseler Antisklavereiakte sei im Prinzip acceptirt, jedoch sei über den Zeitraum für die Ausdehnung der Frist noch nichts bestimmt. Die englische Regierung habe angesichts der Vertagung der Ratifikation seitens Frankreichs, Portugals und der Vereinigten Staaten in eine Fristverlängerung eingewilligt. Welches Verfahren adoptirt werden würde, sobald der Zeitraum für die Ausdehnung der Frist festgesetzt sei, könne er noch nicht sagen.

— Frankreich. Unter den Deputirtenkammer theilte am Donnerstag der Minister des Aeußern, Ribot, mit: Es sei ihm von Laur ein Schreiben zugegangen, in welchem derselbe Auskunft darüber erbitte, ob es richtig sei, daß seit Anfang dieses Jahres der deutsche Botschafter Graf Münster alle Pässe für Handlungsreisende verweigere? Der Minister bemerkt hierzu, es seien keinerlei neue Thatsachen eingetreten oder neue Anordnungen ergangen. Er hoffe, die Kammer werde der Frage keine andere Folge geben als 1889. Laur erklärte, er müsse seine Interpellation aufrechterhalten. Unter großer Bewegung des Hauses wird darauf mit 286 gegen 208 Stimmen beschlossen, in die Berathung der Interpellation einzutreten. Auf Verlangen Ribots und mit Rücksicht auf die Abwesenheit des Ministerpräsidenten Freycinet wird die Diskussion auf morgen verschoben. Die Berathung der Zolltarifvorlage wird darauf fortgesetzt. In den Couloirs hat die Abstimmung über die Interpellation Laur eine gewisse Erregung hervorgerufen. Man schreibt das Abstimmungsergebniß einer Coalition der Boulangisten, Radikalen und Konservativen gegen das Kabinet zu, bezweifelt indeß, daß der Zwischenfall, zumal die Vertagung der Kammer nahe bevorsteht, weitere Konsequenzen haben werde. — Auf dem Père-Lachaise zu Paris, ist wie wir im gestrigen Depeschentheile bereits meldeten, ein Denkmal für Viktor Noir enthüllt worden, jenen jungen Redakteur der Rochefortschen „Marseillaise", der am 10. Januar 1870 vom Prinzen Pierre Bonaparte erschossen wurde, als er demselben Namens des Redakteurs Grousset eine Herausforderung zum Zweikampf überbrachte. Dem Prinzen wurde zwar der Prozeß gemacht, aber der Gerichtshof von Tours sprach ihn von der Anklage des Mordes frei und verurtheilte ihn lediglich zu einer Entschädigung von 25 000 Fr. Die Feier zur Erinnerung an diese Begebenheit ist recht würdelos verlaufen; es wird uns aus Paris im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung von dort jetzt noch Nachstehendes übersandt: Die Enthüllung des Victor Noir-Denkmals endete mit einer Prügelei. Ein Sozialist, Dr. Sufini, sagte in einer Rede: „Die Schüsse von Fourmies werden den Tod der gegenwärtigen Republik herbeiführen, wie die Schüsse von Ricamarie und des Prinzen Pierre Napoleon das Kaiserreich getödtet haben." Victor Noirs Bruder rief ihm zu: „Schweigen Sie!" Dalou, der Schöpfer des Denkmals, forderte Sufini auf, sofort die Gesellschaft zu verlassen. Sufini schlug mit dem Stocke nach Dalou, die Umstehenden fielen nun über ihn her und überwältigten ihn. Die Polizei schritt ein und die Feier wurde unter allgemeinem Getümmel abgebrochen. — Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer heutigen Vormittagssitzung die Zölle auf Holz- und Tischlerarbeiten, sowie auf Drechslerarbeiten, auf Sparto-Waaren und auf Korbwaaren.

Was geht uns die Trierer Rock-Fahrt an?

Uns, nicht etwa blos die Protestanten, nein, uns, die Menschen des neunzehnten Jahrhunderts! Nichts geht sie euch an! Das sind innerkatholische Angelegenheiten, um die sich die Draußenstehenden nicht zu kümmern haben! wird es uns entgegenschallen. Allein wer an die Straße baut, muß der Kritik gewärtig sein. Und — wer hat sich denn um die Lutherfeier vom Jahr 1883, um die Gordano-Bruno-Feier und die Huttens-Sickingen-Feier gekümmert, in unzähligen Broteilen, in unflätigsten Ausdrücken dagegen protestirt? Doch wohl unsere lieben Ultramontanen. Wir könnten also sagen: Was dem einen recht ist, muß dem anderen billig sein. Kritik gegen Kritik. Allein wir fürchten, unverständige oder skrupulöse Protestanten möchten erwidern: Man soll nicht Böses mit Bösem vergelten. Und vor jedem Glauben, er mag auch ein Irrglaube sein, soll man Achtung haben. Gut. Wenn jes Theil in einigem Kreise mit der Monstrenzfahrt beschäftigt, würde, welche ihres Glaubens leben, ohne anderen ihn aufzudrängen, bezw. sich selbst forcirt vordrängen zu wollen. Hier liegt aber der Fall ganz anders. Die römische Kirche ist eine Macht, welche sich mit allen Mitteln — und mit welchem Erfolg! — im öffentlichen Leben zur Geltung zu bringen sucht: Alle Katholiken sollen sich nach einer unfehlbaren Aeußerung Leos XIII bemühen, das katholische Lebensblut den Staaten einzugießen. Sie ist eine Macht, welche laut § 80 des Syllabus sich in ewigem Kriege mit der Wissenschaft befindet. Eine Macht, für welche das ganze Gebiet des Protestantismus Missionsgebiet ist, eine Macht, welche uns mittelst einer geschlossenen Parteiorganisirung in Staat, Kirche und Schule ihren Willen aufzuzwingen gewillt ist.

Da müssen wir doch fragen: Welches ist eure Legitimation? Welches ist denn das höhere religiöse, sittliche und Kulturprinzip, mit welchem man in fortgesetzter politischer, sozialer, religiöser und wissenschaftlicher Propaganda uns beglücken, zu welchem man uns — erheben will?! Welches ist das Ideal, die reinere, ursprünglichere, bessere Form des Christentums, zu welcher ihr uns hinführen wollt? Und siehe da, im selben Augenblick, wo sich diese Kirche der Welt als letzten Zufluchtsort in allen sozialen Nöthen, als die einzig wahre Vertreterin der Religion, als die Ueberwinderin des Staates präsentirt, da bietet sie uns als Triumphstück, als sublimste religiöse Leistung, als religiöse Säkularfeier das Schauspiel einer Monstrewallfahrt zu einer ihrer fabelhaften Reliquien. Auf priesterliches Kommando, auf verlockende Ablaßverheißungen wälzen sich tausende und abertausende in blindem Drang und irregeleitetem Religionseifer zum heiligen Rock nach Trier. Das also ist die Verkörperung eines Ideales? Das dürfen wir auch mitmachen, wenn wir einmal „bekehrt" sein werden! Da fragen wir denn doch alle die, welche die römischen Aspirationen, sei es durch Indolenz oder gewissenlose Wohlbindnisse, unterstützen: Wollt ihr auch so werden, wie die Trierer Wallfahrer?! Ihr nicht, aber eure Enkel werden dereinst nach Trier pilgern, wenn Ihr euch nicht bei Zeiten ermannt gegen dieses sittlich-religiös minderwertige, aber massenkräftige, rücksichtslose Prinzip.

Schade ist es um die Unsumme idealster, wenn auch irregeleiteter Triebkräfte, welche durch Priesterhand im Culturkampf zusammengeballt und gegen den Staat geführt wurden. Als Siegespreis, ihr guten Katholiken, dürft ihr jetzt eine Rockfahrt nach Trier machen! Zum Dank für euer wackeres Streiten dürft ihr jetzt all den offiziellen Aberglauben und offiziösen Mirakel, die in eurem Kirchen euch geboten werden, in blindem Glauben verehren. Ihr ließet euch gegen den Staat führen, ihr laßt euch jetzt nach Trier führen!

Ob dieser Siegespreis, nämlich die unbegrenzte Macht der Priester, euch soweit in das Mittelalter zurückführen, als sie wollen, ob dieser Siegespreis des Kampfes werth ist! Nur, volenti non fit injuria. Als im Jahre 1844 das katholische Volk eine Trierer Rockfahrt machen durfte — als Triumphfeier für den in Köln'er Mischehestreit errungenen Sieg war sie gedacht —, da riß ein katholischer Priester mit seinem Protest Tausende von Katholiken mit sich fort. Als man im Jahr 1874 zu Aachen die „Windeln Jesu" u. s. w. vorzeigte, da haben wenigstens einige heldenhafte Polytechniker der ihr Schulgebäude zierenden Pallas Athene einen langen Trauerflor umgehängt. Die wohllöbliche Aachener Polizei hat ihn freilich rasch entfernt. Ob Minerva im Jahr 1881 eine Schellenkappe aufsetzt erhielt, wissen wir nicht. Jedenfalls haben sich Offiziere und Beamte ernsthaft an der Feier von 1881 betheiligt. Was wird die Trierer Heiligthumsfahrt von 1891 uns bringen?

Aus Nah und Fern.

Kein Tag ohne Eisenbahnunfall! Aus Villefranche (Rouergue) wird gemeldet, daß der um Mitternacht von Toulouse abgegangene Expreßzug zwischen den Stationen Rajac und Laguepie entgleiste, wobei zwölf Waggons umgeworfen wurden. Die Anzahl der Verletzten soll eine beträchtliche sein. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Der Prinz von Wales hat sich nach Karlsbad begeben.

Prinz Georg von Griechenland ist in vergangener Nacht in Marlborough-House eingetroffen.

Verurtheilung. Der Appellhof in Paris bestätigte das gegen Turpin, Tripone, Fasseler und Feuvrier in der Militärkaffaire ergangene erstrichterliche Urtheil.

Meldungen aus Haiti bestätigen die Fortsetzungen der Hinrichtungen. General Légitime schickte einen Bevollmächtigten hierher zum Ankaufe von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial, um den General Hippolyte anzugreifen.

Der Häuptling der Navajos ist in Arizona gefangen genommen worden. Der Stamm nimmt in Folge dessen eine drohende Haltung an.

In San Diego fiel ein Streit zwischen den Matrosen des „Charleston" und Polizei-Offizieren vor. Letztere tödteten in der Vertheidigung gegen die Menge nach der Verhaftung eines Matrosen einen Seemann. Dieselben werden zur Verantwortung gezogen.

Das Befinden der Fürstin Milena von Montenegro ist ein sehr befriedigendes.

Franzosen und Schweden. Aus Stockholm (Donnerstag, 16. Juli) wird berichtet: Gestern veranstalteten die schwedischen Marineoffiziere zu Ehren der Offiziere des französischen Nordgeschwaders eine Feier auf dem Schlosse Gripsholm am Ufer des Mälar-Sees, 60 Kilometer westlich von Stockholm. Nach der Besichtigung des historisch merkwürdigen Schlosses fand ein Festessen statt. Admiral Virgin toastete auf Carnot, der französische Gesandte Millet auf den König Oskar. Ein zweiter Toast des Admirals Virgin auf die französischen Offiziere wurde von dem Admiral Gervais mit einem Trinkspruch auf die schwedischen Offiziere erwidert. Während der Rückfahrt der Festtheilnehmer nach Stockholm war die Wasserstraße glänzend erleuchtet. Am Landungsplatze wurden die französischen und schwedischen Offiziere mit herzlichen Begrüßungsrufen empfangen.

Aus Karlsbad, wo sich gleichzeitig Prinz Ferdinand von Coburg, Exkönig Milan und Baron Hirsch aufgehalten haben, bringt die „Nowoje Wremja" die folgenden mehr pikanten, als diplomatischen Mittheilungen: Zuerst von allen trat Ferdinand von Coburg unter dem usurpirten Namen eines Grafen Murany in Begleitung einer Suite von drei Personen und fünf Dienern hier ein. Dieses mythische Inkognito wurde aber sofort in der Karlsbader Kurliste aufgehellt, welche Se. Königl. Hoheit den Grafen Murany ankündigte und seine Begleiter nach ihren Würden, Ceremonienmeister, Kammerherr u. s. w. nannte. In den anderen Karlsbader Zeitungen, sowie in den Schaufenstern der Photographie- und Kunsthandlungen erschienen Photographien des „Fürsten Ferdinand von Bulgarien". Diese letzte Ehre wurde übrigens gleichzeitig und sogar in den Schaufenstern in einer Reihe König Milan und Baron Hirsch zu Theil, so daß dieses Trio bedeutsam zusammen hängt und sich zusammen sehen läßt. Ferdinand geht nicht anders, als in Begleitung von zwei Personen aus seiner Suite, die ihm augenscheinlich gegen einen erwarteten und möglichen Angriff vertheidigen sollen, weshalb sie die rechte Hand immer in der Tasche haben, wo sich wahrscheinlich der Revolver befindet. Ferdinand ist größer als sie und läuft beinahe voraus, so daß seine Begleiter Mühe haben, ihm nachzukommen. Milan geht nur mit einem großen Hunde spazieren. Ferdinand und Milan führen ein lustiges Leben. Ferdinand, der im Hotel National abgestiegen ist, thut dies beinahe offen. Milan hat es auch in Karlsbad verstanden, seinen Haß und seine Unduldsamkeit gegen die Königin Natalie zu zeigen. Als er kam, erschienen in allen Schaufenstern Photographien von Milan, Natalie und König Alexander, aber zwei Tage später war kein Bild Nataliens mehr zu sehen; Milan hatte sie alle aufkaufen und vernichten lassen.

Die amtlichen Publikationen über das Eggolsheimer Eisenbahnunglück stehen, wie die „Münch. Neuest. Nachr." hören, in den nächsten Tagen zu erwarten. Die amtlichen Mittheilungen kommen noch zu keinem abschließenden Urtheil. Ferner wird durch die Generaldirektion der Bayerischen Eisenbahnen ein Communiqué über Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen, besonders über die Verspätungen der Züge und deren Anschlüsse veröffentlicht.

Neues aus Frankreich. Bei den Manövern an der Ostgrenze sollen Versuche mit dem von einem Offizier konstruirten Velociped für 28 Personen angestellt werden. — Auf der Rennbahn zu Longchamps wurden drei Personen durch Sonnenstich getödtet.

Hochwasserschäden. In Lauban ist in Folge Hochwassers der Schacht des Bergwerks „Kaiser Wilhelm" eingestürzt. Bis jetzt sind drei Leichen zu Tage gefördert.

Tokio. Ein excentrischer Japaner. Wie ein Korrespondent des Temps schreibt, hat ein Japaner aus Yokohama, entrüstet über das Attentat auf den Czarewitsch, das nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910718 1-15/fragment/page=0002

seiner Ansicht durch eine schärfere Ueberwachung hätte verhindert werden können, ein Schreiben an den Gouverneur der Provinz und den Polizeichef gerichtet, worin er sie beschwört, daß sie zur Ehre des Landes das „Harikiri" an sich begehen, das heißt, sich den Bauch aufschlitzen sollten. „Wenn Ihr Euch nicht tödtet," heißt es in dem Briefe, „so seid Ihr Feiglinge und ich werde nach St. Petersburg reisen und mir vor been Zaren den Bauch aufschlitzen, um ihm zu beweisen, daß es in Japan noch Leute von Herz giebt."

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Wetter und Durst. Welchen Einfluß das Wetter auf den Durst der Menschen hat, ergiebt sich aus den vorliegenden Berichten über das Berliner Brauergewerbe während des vergangenen Jahres. Es ist daraus zu entnehmen, daß im Jahre 1890 — hauptsächlich wohl in Folge der schlechten Witterung — die Menge des Bieres, welches der Berliner im Laufe eines Jahres zu vertilgen pflegt, sich verringert hat. Der Verbrauch der Berliner Bevölkerung an Bier belief sich auf nahezu 3 Mill. Hektoliter oder 190 Liter auf den Kopf der Bevölkerung und war gegen das Vorjahr 1889 um 4 Liter oder 2 v. H. auf den Kopf zurückgegangen. — Die Gesammtzahl der Berliner Brauereien ist auf 95 angewachsen; es sind 46 untergährige und 49 obergährige Brauereien im Betriebe. Die in Berlin erzeugte Biermenge betrug 2 958 071 Hektoliter im Werthe von 43 063 625 Mark. Das Verhältniß des obergährigen zum untergährigen Bier stellt sich auf 5 : 9. Seit dem Jahre 1885 hat in Berlin die Produktion von obergährigem Bier verhältnißmäßig mehr zugenommen als die der untergährigen Sorten, eine Erscheinung, die im Widerspruch steht zu den Erfahrungen in den übrigen Theilen Deutschlands, wo fast überall die untergährigen Biere in stärkerem Grade zunehmen. Man wird diese besondere Berliner Erscheinung zum Theil auf die Eigenart des Berliner Weißbiers zurückführen können, das sich bekanntlich von anderen ähnlichen Bierarten sehr vortheilhaft unterscheidet. Außerdem dürfte auch der höhere Preis des Lagerbieres dazu beitragen, daß ein großer Theil der Bevölkerung, namentlich die unbemittelten Klassen, nicht nur an dem berühmten Berliner Weißbier, sondern auch an den sonstigen obergährigen Sorten festhält.

— Zu dem Leichenfund in Charlottenburg wird uns mitgetheilt, daß nunmehr auch der linke Arm und das rechte Bein am Sandfang angeschwemmt sind, während der Kopf des Kindes noch fehlt.

— Vermißt wird seit dem 15. Juni bereits der 16 Jahre alte Sohn Max des Linienstraße 93 wohnhaften Schneidermeisters Eiffert. Derselbe hat ohne irgendwelche Veranlassung am Mittag des bezeichneten Tages die väterliche Wohnung verlassen und ist seitdem verschwunden. Er ist von schlanker Gestalt, hat längliches Gesicht, blondes Haar, blaue Augen, und war bekleidet mit dunklem Jacket, dunkelgestreifter Hose, braunen Strümpfen, ausgeschnittenen Schuhen und hellem Strohhut. Er trug ferner eine goldene Nadel in einem blau und gelbkarrirten Schlips und am Ringfinger der rechten Hand einen gold. Ring mit rothem Stein. Die betrübten Eltern bitten Jedermann, der im Stande ist, Auskunft über den Aufenthalt des Vermißten zu geben, um Nachricht an ihre Adresse oder an das nächste Polizeiamt. Es wird vermuthet, daß sich der Vermißte einer Seiltänzer- oder Gauklerbande angeschlossen hat.

— Ueber eine mit blutigem Ausgange verknüpfte Pfändung wird aus dem bei Friedrichshagen belegenen Schöneiche Folgendes berichtet. Es sollte auf dem M.'schen Grundstück eine Pfändung vorgenommen werden. Als aber der Gerichtsvollzieher aus Köpenick dorthin kam, wurde er von dem Besitzer mit Steinwürfen bedroht, so daß er sich zunächst einen Gendarmen holte. Dann ließ er sich eine Kommode öffnen und beschlagnahmte ein in derselben vorgefundenes Portemonnaie, durch dessen Inhalt die Pfandschuld gedeckt wurde. Plötzlich stürzte sich aber der Besitzer wüthend auf den Gerichtsvollzieher, riß ihm einen Theil des Bartes aus und beschädigte seine Kleidung. Der Gendarm, der den M. zu beruhigen versuchte, wurde ebenfalls thätlich angegriffen und erhielt bedenkliche Verletzungen am Halse, der Stirn und am Kopfe, bis er den M., der immer wieder auf ihn eindrang, durch zwei Hiebe über Kopf und Arm kampfunfähig machte. Gegen M. ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

Die Ringkämpfe des Karl Abs fällen allabendlich das American-Sommertheater sogar bis auf die Baumäste. Nachdem der Hamburger Sieger am Dienstag gegen James Scott die „Meisterschaft Englands" errungen hatte, fand er am Mittwoch in dem Dänen Jens Sörensen einen mächtigen Gegner, der ihn an Körpergröße sogar noch überragte. Sörensen suchte den Umklammerungen seines Gegners so konsequent aus, daß Abs, ein Meister der Defensive, zum ungeübten Angriff übergehen mußte, womit er aber auch keinen entscheidenden Erfolg über den Dänen errang. Nach 15 Minuten mußte der Ringkampf als unentschieden abgebrochen werden, doch hat sich Abs augenscheinlich auch hier als der Stärkere gezeigt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Rp. Schmiedeberg, 16. Juli. (Das Margarethenfest), das sich aus dem Jahre 1431 herschreiben soll und nach Margaretha, der damals jugendlichen Gemahlin Friedrichs des Sanftmuthigen von Sachsen benannt ist, wird alljährlich am Mitte Juli als Volksfest gefeiert. Der in alten Zeiten damit verbundene feierliche Einholungszug hatte der bedeutenden Kosten wegen jahrhundertelang nicht mehr stattgefunden, bis es Mitte der 70er Jahre Dem Vereinsthätigkeit des Dirkerfreudigkeit des neugebildeten Margarethenvereins gelang, ihn als Festzug in altdeutscher Tracht wieder ins Leben zu rufen. Er wird nun aller vier bis fünf Jahre veranstaltet. Der diesjährige Zug bot ein überaus prächtiges Schauspiel dar, wie man es in solch kleiner Stadt noch nicht zu sehen gewohnt ist. Er bestand aus zwei Theilen, dem althistorischen und einem modernen oder lustigen, und bewegte sich vom Schützenhause aus durch die festlich geschmückten Straßen nach den auf der anderen Seite außerhalb der Stadt gelegenen Bergkellern. Voraus ritt ein Herold mit Reisigen, denen Fanfarenbläser und Paukenschläger zu Fuß folgten. Hinter ihnen schritt das damalige Stadtoberhaupt mit den weißbärtigen Rathsherren einher, sämmtlich in altertümlicher Amtstracht. Ihnen folgten sechs weißgekleidete Ehrenjungfrauen, mit Kornblumenkränzen geschmückt. Der kurfürstl. Zeremonienmeister leitete darauf den glänzendsten Theil des Zuges ein. Es folgte nämlich Ihre Kurfürstliche Hoheit Margarethe mit zwei Ehrendamen in reichgeschmückten Galawaggen, dessen vier Rosse von Edelknaben geführt wurden. Noch sechs andere Hofdamen begleiteten die liebliche Gebieterin, und ihr Herr Gemahl, ein Kurfürst vom Scheitel bis zur Sohle, schloß mit reichem Gefolge, alle hoch zu Roß, den Zug, in dem selbst der Hofnarr nicht fehlte. Die Stadt- und Badekapelle führte den modernen Theil an, der aus einzelnen Gruppen bestand. Zuerst fuhr Herr Gambrinus einher, wurde voll auf seiner Tonne thronend, hinter ihm hielt ein Feldmesser, von Erdarbeitern begleitet, seinen Einzug in die Stadt. Er hatte auch gleich eine kleine Lokomotive mitgebracht, um sie den freudig überraschten Bürgern zu zeigen. Darauf kam ein Erntewagen mit Schnittern und Schnitterinnen in malerischer Tracht und ihm folgte ein Ochsenwagen mit kamerunner Dreschern, die einen löblichen Eifer bei ihrer Arbeit an den Tag legten. Den Beschluß des Ganzen bildete eine Fahrgelegenheit nach Kamerun auf einem verdeckten und mit dem nöthigen Gerätschaft versehenen Ochsenwagen; der Fahrpreis für die weite Reise war, wohl nach dem Zoutenlarif der Zukunft, auf nur 10 ₰ festgesetzt. Der ganze Festzug, in dem sich einige 70 kostümirte Personen befanden, war gelungen. Schade nur, daß er wegen ununterbrochenen Regens um einen Tag verschoben werden mußte. Am festgesetzten Tage, Dienstag, den 14. Juli, war die Stadt mit Fremden überfüllt, die aber am Nachmittag und Abend zum größten Theil wieder abreisten. Die Veranstalter des Festzuges mögen sich mit der Versicherung trösten, daß alle die, welche ausgeharrt haben, befriedigt von dannen gezogen sind und daß die Badegäste, selbst die am meisten leidenden, für einige Stunden ihre Schmerzen vergessen haben.

— **Leopoldshall**, 16. Juli. (Durch eine Pulverexplosion) in der 15. Etage des Salzwerkes wurde, wie die „M. Ztg." schreibt, heute Vormittag ein größeres Unglück herbeigeführt. Wie wir erfahren, ist der Bergmann Kremkel aus Heckingen todt. Vier Verletzte fanden Aufnahme im stadtfurter Krankenhause, ihre Brandwunden sind nicht unbedeutend. Mehrere Personen trugen leichtere Verletzungen im Gesicht und an den Händen davon. Näheres war z. Z. noch nicht festzustellen.

— **Nikolaus Blankenburg a. H.**, 16. Juli. (Raub.) Der Chausseevorarbeiter Stein aus Kattenstedt hatte sich gestern Mittag von hier 1200 ℳ zur Auszahlung an die beim Chausseebau beschäftigten Arbeiter. Zwischen Altenbrak und Treseburg wurde er überfallen, durch Messerstiche schwer verwundet und des Geldes beraubt. Die That muß zwischen 4—5 Uhr Nachmittags geschehen sein. Von den Thätern fehlt bisher noch jede Spur. Der Zustand des jetzt im Herzogl. Krankenhause hierselbst darniederliegenden Ueberfallenen ist sehr bedenklich.

— **Dresden**, 16. Juli. (Mord und Selbstmord.) Ein schreckliches Verbrechen beging gestern Abend der aus Magdeburg gebürtige stellenlose Kaufmann Wilde hierselbst. Derselbe hatte ein Liebesverhältniß mit der in der Gewandhausstraße wohnenden 18 Jahre alten Margarethe Austel gehabt; dasselbe sollte jedoch wegen des verbrecherischen Lebenswandels des Wilde, welcher erst vor einigen Tagen eine ihm wegen Diebstahls zudiktirte Gefängnißstrafe verbüßt hatte, von Seiten der Braut aufgelöst werden. Wilde begab sich daher, anscheinend um Abschied zu nehmen, gestern noch einmal in die Wohnung der Mutter des Mädchens, wo er dasselbe nebst deren 10jährigem Bruder antraf. Er zog sofort einen Revolver aus der Tasche und gab mit demselben vier Schüsse auf seine Geliebte ab, von denen drei dieselbe in den Rücken trafen. Darauf jagte sich der Mörder zwei Schüsse durch den Kopf und blieb sofort todt. Der Zustand des Mädchens, welches siehend an der Treppe niedergesunken war und jetzt in dem Stadtkrankenhause liegt, ist sehr bedenklich, da die Lunge getroffen ist. Der Mörder ist erst 23 Jahre alt.

— **Schönhausen**, 16. Juli. (Fürst Bismarck) ist mit seiner Gemahlin heute Nachmittag, von Friedrichsruh kommend, hierselbst zu mehrtägigem Aufenthalte eingetroffen; der Empfang seitens der Bevölkerung war ein überaus herzlicher. Von hier aus gedenkt sich der Fürst bekanntlich zum Kurgebrauch nach Kissingen zu begeben; doch steht der Tag der Abreise noch nicht fest.

— **Aus dem Neustädter Kreise**, 16. Juli. (Zuchtviehschau. Die am Dienstag in Weida abgehaltene Zuchtviehschau wies nur 25 Thiere auf, deren Durchschnittsbeschaffenheit indeß eine recht befriedigende war. Auf Grund des Befundes der Preisrichter-Kommission wurden nach einer kurzen Ansprache des Oekonomierathes Dr. Franz-Weimar sieben Preise vertheilt, deren ersten — den Staatspreis von 100 ℳ — Rittergutspächter Kröber-Friesnitz erhielt.

— **Gera**, 16. Juli. (Bahnbau. — Abgewiesene Getreidezoll-Petition.) Nach einer Notiz des „Amts- und Verordnungsblattes" wird vorläufig als Bauzeit der Triptis-Blankenstein Eisenbahn die Zeit bis Mitte des Jahres 1893 angegeben. — Der Gemeinde Unternhaus ist auf die Petition in Sachen der Kornzölle ein gleichlautendes Reskript des Fürstl. Ministeriums, wie dem Geraer Stadtrathe zugegangen, dem noch das Landrathsamt folgende Bemerkung hinzugefügt hat: „Indem wir den Auftrag des Fürstl. Ministeriums zur Kenntniß geben, ersuchen wir, dafür zu sorgen, daß in Zukunft derartige Ueberschreitungen seiner Zuständigkeit seitens des Gemeinderaths nicht wieder vorkommen.

Personalien.

— Zum Nachfolger des als Eisenbahnbetriebsamts-Direktor nach Braunschweig versetzten bisherigen Regierungsrathes Göhle in Magdeburg ist Regierungsrath Körte aus Berlin ernannt worden.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute die unsern Lesern schon vor einiger Zeit von uns mitgetheilte Uebertragung der neugebildeten Ober-Forstmeisterstelle Wiesbaden-Biebrich an den Ober-Forstmeister und bisherigen Direktor der Forstakademie zu Münden, Prof. Dr. Borggreve, sowie die Uebertragung des Direktoriums der Forstakademie zu Münden an den Oberforstmeister Prof. Weise.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Vom Silbermarkt. Wie der „Pester Lloyd" meldet, hat am Dienstag in Sofia die Offertverhandlung auf Lieferung von 8 Millionen Francs gleich 34 000 kg Silber für die bulgarische Regierung stattgefunden. An dieser Submission haben englische, französische, deutsche und ungarische Banken Theil genommen. Das Resultat liegt noch nicht vor.

— Dirschau, 15. Juli. Die Dirschauer Zuckerfabrik giebt für das verflossene Geschäftsjahr 16 Prozent Dividende. Die Zuckerfabrik „Ceres" in Dirschau vertheilt zum ersten Male seit ihrem Bestehen eine Dividende und zwar in Höhe von 4 Prozent.

— Sachsenburger Aktien-Maschinenfabrik und Eisengießerei, vormals E. G. Vonhof in Sachsenburg. Unter dieser Firma hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche die unter der Firma E. G. Vonhof bestehende Eisengießerei und Maschinenfabrik übernommen hat und fortbetreiben wird. Als Vorstand fungirt der Eisengießereibesitzer Vonhof, während der Aufsichtsrath aus den Herren Bankdirektor Blanckart zu Erfurt, Bankdirektor Strutz zu Sachsenburg und Restaurateur Kenne besteht.

— Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn. Juni: Einnahme aus dem Personenverkehr 15,390 ℳ, aus dem Güterverkehr 49,750 ℳ, außerordentliche Einnahme 6800 ℳ. Gesammteinnahme im Juni 71,940 ℳ (— 2260 ℳ), bis Ende Juni 355,740 ℳ (+ 10,400 ℳ).

— Oesterreichische 100 Gulden-Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 80 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 1,50 pro Stück.

Vermischtes.

— **Naturgeschichtliches.** Angaben über das Vorkommen lebender Kröten in allseitig geschlossenen Steinen sind häufig gemacht, aber meistens als unglaubwürdig verworfen. Die folgende gut verbürgte Beobachtung, welcher die „Naturwissenschaftliche Rundschau" weitere Verbreitung giebt, dürfte geeignet sein, eine Andeutung für die Lösung der Frage zu geben. In der Nähe von Schierstein (Hessen) wurden im Winter 1888/89 bei der Abtiefung des Lößbodens zur Ziegelfabrikation eine große Anzahl kräftlicher Gräber bloßgelegt. Hierbei fanden sich öfters in durchaus gleichartigem Maße bis zu einer Tiefe von 3 Meter einfach in den Löß eingeschlossen und von denselben wie mit flacher Kiesel umlagert, einzelne Kröten von der Art Bufo calamita (Kreuz- oder Sumpfkröte). Ein Zugang zu denselben durch die Lößmasse konnte niemals nachgewiesen werden, Spalten, welche denselben ermöglicht hätten, fehlten vollständig. Spuren eines nach Kröten art gegrabenen und abgeschlossenen Kanals waren bei aller Aufmerksamkeit nach keiner Seite zu entdecken. Die Kröten machten im ersten Augenblick den Eindruck eines flach gerollten Steines, als welcher sie aus dem Lehm entfernt werden sollten. In der Hand der Arbeiter aber erwiesen sich sich rasch wieder lebhaften dann. Der alt archäologischer Forscher bekannte Herr B. Florchütz, welcher diese Beobachtungen mittheilt, schreibt dazu weiter: „Wenn es auch keinem Zweifel unterliegt, daß die Kröten erst im vorhergehenden Jahre zum Zweck des Winterschlafes in solche Tiefe durch den nichts weniger als lockeren Löß sich eingegraben haben, so konnte doch die Art und Weise dieser Eingrabung bis jetzt noch in keinem Falle erwiesen werden. Ich selbst habe über ein Vierteljahr ein solches Thierchen von 7 Centimeter Länge bei 3,5 Centimeter Breite, wie es eben frisch herausgehoben worden war, in einem größeren Glase mit dem Lößboden seiner Schlafstätte beobachtet; es grub sich bei jeder Störung von Neuem ein, auch trotz der eingetretenen warmen Witterung, bis es in den ersten Tagen des Mai verendete. Jedenfalls haben derartige Beobachtungen, welche nur noch zu wenig veröffentlicht sind, die Hauptveranlassung zu der so häufig gehörten Sage von den in Stein eingeschlossenen Kröten gegeben.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

— Ein Verzug des Verkäufers einer Waare im Sinne des Art. 355 des Handelsgesetzbuches („Wenn der Verkäufer mit der Uebergabe der Waare im Verzuge ist, so hat der Käufer die Wahl u. s. w.") liegt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Zivilsenats, vom 26. Februar 1891, im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrechts nur dann vor, wenn die Säumniß des Verkäufers eine verschuldete oder zurechenbare ist, dagegen liegt ein Verzug nicht vor, wenn beispielsweise Zufall oder höhere Gewalt die Erfüllung unmöglich machen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 17. Juli. (Fernsprechnachrichten d. Hall. Ztg. Nach einem 1 Uhr nachts eingetroffenen Telegramm waren aus Kassel und anderen Orten um 1/12 Uhr nachts folgende Ziffern bekannt: Eudemann 4116, von Alvensleben 1044, Martins 1018, Förster 3289, Pfannkuch 7243. Danach dürfte auch diesmal Stichwahl erforderlich sein, in welche jedenfalls der sozialdemokratische Kandidat mit dem Nationalliberalen kommen wird. — Die Herren Geheimräthe Professor Hahn und von Bergmann haben gestern dem Cultusminister die gewünschte schriftliche Aufklärung über den von Assessor Leidig veröffentlichten Fall überreicht. Die Veröffentlichung der Erklärung der beiden Aerzte steht für Anfang nächster Woche bevor. — Der Geh. Hofrath Manche theilt mit, daß die Angabe der „Kreuzztg.", er sei im Februar dieses Jahres ohne Pension entlassen worden, auf Unwahrheit beruht. Er hat ein Schreiben des Herrn Lucanus vom 5. März vorgelegt, in welchem ihm auf sein Ansuchen vom 21. Februar die erbetene Entlassung aus dem Dienst unter Zubilligung der gesetzlichen Pension, die ihm für mehr als 40jährige Dienstzeit zusteht, zum 1. April bewilligt wird. Was die Denunziation Ahlwardts wegen Bestechung betrifft, so hat die Staatsanwaltschaft am Königlichen Landgericht I. unterm 5. Mai d. J. das Verfahren eingestellt wegen Mangels eines strafbaren Thatbestandes. In der Thomas'schen Angelegenheit schwebt das Untersuchungsverfahren noch, Anklage ist jedoch noch nicht erhoben.

Paris. Infolge der Vorgänge in der Kammer hat der sofort zusammenberufene Ministerrath beschlossen, daß Freycinet sich noch im Laufe der heutigen Sitzung der Kammer mit der Interpellation Laur befasse, Floquet erklärte dem Minister privatim, daß dies unthunlich sei. Infolgedessen wird das Kabinet morgen unter Stellung der Vertrauensfrage auf Laurs Interpellation die Vertagung auf unbestimmte Zeit verlangen. Man hält dies Manöver zwar für gewagt, glaubt aber, daß der Patriotismus den Deputirten verbieten würde, über diese Frage das Cabinet stürzen zu lassen. (Vergl. Politische Rundschau im Auslande.)

Hamburg, 16. Juli. Dem „Hamburger General-Anzeiger" zufolge bestätigt sich die (schon früher von uns mitgetheilte) Nachricht, daß der Hamburger Sportklub die Gründung zweier Rennpreise von 100 000 und 50 000 ℳ beschlossen hat. Hiergegen tritt sogar der Derbypreis zurück.

London, 16. Juli. In konservativen Kreisen herrscht große Besorgniß über den Gesundheitszustand des ersten Lords des Schatzes, W. H. Smith. Er verweilte am jetzten Sonntag zugleich mit Kaiser Wilhelm bei dem Premierminister Lord Salisbury in Hatfield und erkältete sich daselbst. Er muß das Bett hüten, und wenn auch in seinem Befinden eine Besserung eingetreten ist, so ist doch noch nicht alle Gefahr geschwunden. — Nach Meldungen aus Tauris wartet Prinz Nosrat auf Befehle von Teheran, um die Operationen gegen die Kurden in Su-uj-Bolak zu beginnen. Die persische Regierung zögert, Gewaltmaßregeln zu ergreifen. Die Kurden haben von Neuem erklärt, Miß Greenfield zu tödten, falls sie angegriffen würden.

Brüssel, 16. Juli. Der liberale Abgeordnete Graux wird nächste Woche die Regierung bezüglich des Verkaufsverbotes der „Vlämisch-liberalen Zeitung Staaten Nieuws" interpelliren. Gegen das Blatt sind nicht weniger wie 200 Prozesse angestrengt worden. Nächsten Mittwoch wird der erste derselben verhandelt werden.

Paris, 16. Juli. Der Vertreter der chilenischen Congreß-Partei erklärt die Nachricht, daß die Congreß-Truppen auf Coquimbo zurückgeworfen worden seien, für falsch. Die Truppen des Präsidenten Balmaceda seien bei Vallenas geschlagen worden. Die Provinz Huasca sei vollständig im Besitze der Insurgenten.

Paris, 16. Juli. Der Ausstand der Angestellten der Eisenbahnen ist ein partieller. Heute waren etwa 50 Prozent zur Arbeit erschienen. Auf den Strecken der Ostbahn- und der Nordbahn-Gesellschaft arbeitet Alles.

Petersburg, 16. Juli. Der reiche Kiewer Zuckerfabrikant Brodski hat gelegentlich der Hochzeit seiner Tochter mit dem Sohne des Banquiers Dreyfuß eine halbe Million Franks für die armen jüdischen Emigranten gespendet; der Vater des Bräutigams spendete eine ähnliche Summe.

Petersburg, 16. Juli. Die Reiseroute des Großfürsten-Thronfolgers durch Westsibirien ist geändert worden. Er wird nun per Schiff von Tomsk bis nach Omsk durch das sogenannte Ob'sche Flußsystem die Reise fortsetzen.

Newyork, 16. Juli. Depeschen aus Haiti melden daß das ganze Inselreich sich in vollstem Aufruhr befindet. Die Anhänger des Generals Légitime bemächtigten sich Sonntag der Stadt Jacmel und proclamirten eine provisorische Regierung. Präsident Hippolyte sammelt Truppen. In Port-au-prince ließ er neuerdings Massenhinrichtungen vornehmen. Wie verlautet, verfügt die Aufstandspartei, die im Namen des in Paris weilenden Generals Légitime ein Offizier Namens Prophete befehligt, über größere Geldmittel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910718 1-15/fragment/page=0003

Wasserstände.
+ bedeutet über, — unter Null.
Saale und Ilmtrat

					Fall	Wuchs
Halle	16. Juli	+ 2,22	17. Juli	+ 2,22	—	—
Trotha	„	+ 2,78	„	+ 2,76	0,02	—
Straußfurt	„	+ 1,40	„	+ 1,35	0,05	—
Alsleben	„ 15.	+ 2,92	16.	+ 2,80	0,12	—
Elbe						
Aussig	15. Juli	+ 1,04	16. Juli	+ 1,00	0,04	—
Dresden	„	+ 0 14	„	— 0,06	0,20	—
Wittenberg	„	+ 2,70	„	+ 2,78	—	0,08
Magdeburg	„	+ 2 55	„	+ 2 55	—	—
Barby	„	+ 2,96	„	+ 2,94	0,02	—
Wittenberge	„	+ 2 91	„	+ 2 90	0,01	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 16. Juli. Weizen mit Ausnahme von Neuhwetzen pro 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger mit festerem Schluß, gekündigt 300 Tonnen, Kündigungspreis 231 Mk. bez., loco 222—237 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 233 Mk. bez., feiner — Mk. bez., russischer — Mk. bez., per Juli 230 bis 231,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 210—210,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 204,5—204,25 bis 205,5 Mk. bez., per Oktober-November 203—203,25 Mk. bez., per November-Dezember 201,5 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine schließen fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 210—218 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 214 Mk. bez., russischer 214 Mk. ab Bahn bez., inländischer — Mk. bez., mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat 209—210,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 195,75—201,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 194,25—195,25 Mk. bez., per Oktober-November 192—193,25 Mk. bez., per Nov.-Dezember 190—191 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 160—190 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 165—176 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine lauende höher, sonst wenig verändert, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 168,5 Mk. bez., loco 163—192 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 173 Mk. bez., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 165—170 Mk. bez., feiner 175—188 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 167—169,75—169,25 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 151—151,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 145,25—141,75 Mk. bez., per Oktober-November 141,5—142 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez.

Magdeburg, 16. Juli. (Gebr. Friedberg.) Landweizen 234—236 Mk., Weizenkeim —,—, Mk. bez., glatter englischer Weizen 2,6—233 Mk., Mondweizen —,—, Mk., Roggen 215—2,6 Mk., Chevaliergerste —,—, Mk., Landgerste — Mk., Hafer 162—166 Mk. für 1000 Kilogr.

Nordhausen, 16. Juli. Weizen 22,50—23,50 Mk., Roggen 22,80—23,70 Mk., Gerste 17,20—18,50 Mk., Hafer 16,00—17,80 Mk.

Breslau, 16. Juli. Weizen per Juli 217,— Mk., per Juli-Aug. 208,00 Mk., per September-Oktober 200,00 Mk.

Stettin, 16. Juli. Weizen niedriger, loco 225,00—237,00, per Juli 230,00, per September-Oktober 201,50 — Roggen fest, loco 210,00—215,00, per Juli 210,00, per September-Okt. 192,50. — Pommerscher loco 160—166.

Köln, 16. Juli. Weizen hiesiger loco 22,50, fremder loco 23,50, per Juli 22,55, per Aug. —,—, per Nov. 21,05. — Roggen hiesiger loco 20,00, fremder loco 21,50, per Juli 20,55, per Aug. —,—, per Nov. 19,65. — Hafer hiesiger loco 16,40, fremder 17,25.

Mannheim, 16. Juli. Weizen per Juli 22,50, per August —,—, per Nov. 21,50, per März 21,50. — Roggen per Juli 20,5, per August —,—, per November 19,50, per März 19,05. — Hafer per Juli 16,00, per August —,—, per November 14,05, per März 14,30.

Hamburg, 16. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 225 bis 242. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—228, russischer loco ruhig, 160—163. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

Wien, 16. Juli. Weizen per Herbst 9,34 Gld., 9,37 Br., per Frühj. 1892 9,83 Gld., 9,88 Br. — Roggen per Herbst 8,33 Gld., 8,36 Br., per Frühj. 1892 8,68 Gld., 8,75 Br. — Hafer per Herbst 5,75 Gld., 5,78 Br., per Frühj. 1892 6,07 Gld., 6,12 Br.

Pest, 16. Juli. Weizen loco fest, per Herbst —,—, per Frühj. —,—. Roggen per Juli —,—, per Herbst 9,07 Gld., 9,09 Br. — Hafer per Juli —,—, per Herbst 5,32 Gld., 5,34 Br.

Paris, 16. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen weichend, per Juli 26,10, per August 26,00, per September-Dezember 26,10, per November-Februar 26,40. — Roggen ruhig, per Juli 17,70, per Aug. —,—, per Nov.-Februar 17,80.

Paris, 16. Juli. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 26,10, per August 26,10, per September-Dezember 26,30, per November-Februar 26,60. Roggen ruhig, per Juli 17,70, per November-Februar 17,80.

Amsterdam, 16. Juli. Weizen per Juni —, per Okt. 240. — Roggen per Oktober 192, per März 193.

Antwerpen, 16. Juli. Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer behalten. — Gerste unbeliebt.

London, 16. Juli. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

Zucker.

	15. Juli.		16. Juli.	
Brodraffinade I.	28,25—28,50	Mk.	28,25—28,50	Mk.
Brodraffinade II.	28,—	Mk.	28,—	Mk.
Gem. Raffinade	27,75—28,25	Mk.	27,75—28,25	Mk.
Gem. Melis I.	26,50	Mk.	26,50	Mk.
Krystallzucker I.	26,75—27,00	Mk.	26,75—27,00	Mk.
Krystallzucker II.	—	Mk.	—,—	Mk.

Tendenz am 16. Juli: fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Rh Stationen.

	15. Juli.		16. Juli.	
Granulirter Zucker	—,—		—,—	
Korns. Rend. 92%	17,70—17,85	Mk.	17,80—18,00	Mk.
Korns. Rend. 88%	17,10—17,25	Mk.	17,20—17,40	Mk.
Nachpr. Rend. 75%	13,20—14,80	Mk.	13,20—14,90	Mk.

Tendenz am 16. Juli: fest.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abgabefrei Stettiner Station.
a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg.

Juli 13,67 bez., 13,70 Br., 13,65 Gd. August —,—, bez., 13,67 Br., 13,62 Gd. September —,—, bez., 13,30 Br., 13,25 Gd. Oktober —,—, bez., 12,52 Br., 12,47 Gd. Oktober-Dezember 12,35 bez., 12,37 Br., 12,32 Gd. November-Dezember —,—, bez., 12,30 Br., 12,25 Gd. Januar-März 12,47 bez., 12,50 Br., 12,45 Gd. März —,—, bez., 12,60 Br., 12,55 Gd. Mai 12,22 bez. Tendenz: Ruhig.

B. Kornzucker Zucker.
Frei an Bord Hamburg.

Juli —,—, bez., —,—, Br., —,—, Gd. Tendenz:

Die Aktien der Kaufmannschaft

* Hamburg, 16. Juli. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,72, per August 13,67, per Oktober 12,50, per Dezember 12,60. fest.

* Paris, 16. Juli. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Proc. behauptet, loco 35,— à 35,50. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36 37, per August 36,75, per September 35,75, per Oktober-Januar 34,12.

* London, 16. Juli. (Telegramm.) 99 Proc. Javazucker loco 15,— fletig. Rüben-Rohzucker loco 13,— fest.

Kaffee.

* Havre, 16. Juli. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Oktavte Hausse.

* Havre, 16. Juli. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 90,—, per Dezember 86,75, per März 85,—. Ruhig.

* Hamburg, 16. Juli. (Nachmittags.) Good average Santos per Juli 81,75, per September 80,50, per Dezember 69,50, per März 68,75. Behauptet.

* Amsterdam, 16. Juli. (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 60,75.

* New-York, 15. Juli. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per August 16,40, per Oktober 14,57.

Petroleum.

* Berlin, 16. Juli. Petroleum. (Mafffinirtes Standard white) per 100 kg mit Fuß in Fässern von 100 Kilogr. Tendenz: Ruhig. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* Stettin, 16. uli. Petroleum, loco 10,80.

* Bremen, 16. Juli. Petroleum ruhig, loco Standard white 6,30 Br.

* Hamburg, 16. Juli. Petroleum fest. Standard white loco 6,45 Br., per August-September 6,60 Br.

* Antwerpen, 16. Juli. (Telegramm Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16,— bez. und Br., per Juli 16,— Br., per August 16,— Br., per September-Dezember 16,50 Br. Steigend.

New-York, 15. Juli. Rohes Petroleum in Bulk per Gallone 5,75 Cents. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,85—7,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,80—7,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 6,25, do. Pipeline Certificates per Juli 68,25. Leicht.

Spiritus.

* Berlin, 16. Juli. Spiritus pro 100 Liter Tralles 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco ohne Faß —,—, per diesen Monat.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine höher. Gekündigt 310,00 Liter. Kündigungspreis 46,2 Mark. Loco mit Faß —,—, Mark, per diesen Monat 46,3—46,1—46,4 bez., per Juli-August 46,3 46,1—46,4 bez., per August-September 46,4—46,6—46,2 bez., per September-Oktober 43,62—45,00 bez., per Oktober-November 41,8—42,2 bez., per November-Dezember 40,8—41,2 bez., per Dezember-Januar 40,7—41 bez., per Januar-Februar —,—, bez., per Februar-März —,—, bez., per April-Mai —,—, bez.

* Nordhausen, 15. Juli. (Privatmeldung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 65—69 Mark Brantwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 60 64 Mark.

Stettin, 16. Juli. Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumst. 47,50, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 46,40, per September-Oktober mit 70 Mark Konsumsteuer 43,60.

* Posen, 16. Juli. Spiritus loco ohne Faß (60er) 65,30 bo. loco ohne Faß 70er 45,30. Matt.

* Breslau, 16. Juli. Spiritus per 100 Liter per 100 Proc. ercl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 65,50, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 45,50 bo. do. per Juli-August 45,50, per September-Oktbr. 43,50.

* Hamburg, 16. Juli. Spiritus fest, per Juli-August 33,25 Br. per August-Sept. 34,25 Br., per September-Oktober 35,—, Br., per Okt.-Nov. 33,25 Br.

* Paris, 16. Juli. Spiritus fest, per Juli 43,75, per August 42,75, per September-Dezember 40,—, per Januar-April 39,75.

Oele, Delfaaten, Fettwaaren.

* Berlin, 16. Juli. (Amtl. Bericht) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine schwächer. Gekündigt 100 Centner. Kündigungspreis 59,3 Mark. Loco mit Faß — Loco ohne Faß —,— Mark, per diesen Monat 59,65, per Juli-August —,— bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 59,65—59,1 bez., per Oktober-November —,— bez., per November-Dezember 59,04 bez., per April-Mai 59,8 bez.

* Breslau, 16. Juli. Rüböl per Juli 61,50, per September-Oktober 61,50.

Stettin, 16. Juli. Rüböl matt, per Juli 59,50, per September-Oktober 59,50.

* Köln, 16. Juli. Rüböl loco 63,50, per Oktober 62,90, per Mai 1892 63,30

* Hamburg, 16. Juli. Rüböl (unverzollt) fest, loco 61,50 Mk.

* Paris, 16. Juli. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per Juli 73,—, per August 73,50, per September-Dezember 74,50, per Januar-April 75,75.

Futterstoffe und Düngemittel

* Hamburg, 15. Juli. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 112—115 Mk. für 100 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 155—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 132—136 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 137—140 Mk. für 1000 kg. Rapskuchen 120—125 Mk. für 1000 kg. Leinkuchen 135—140 Mk. für 1000 kg. Palmkernschrot 93—98 Mark für 1000 kg.

* London, 14. Juli. Chilisalpeter 8 sh. 3 d. für gewöhnliche, 8 sh. 9 d für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 15. Juli. (Pol.-Prät.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 Mk. — Speisebohnen, weiße, 25—46 Mk., Linsen 30—60 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 15. Juli. Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine, geschäftslos gekündigt — Tonn., Kündigungspreis — Mk., loco 144—148 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat —,— bez., per Juli-August —,— Mk., September-Oktober —,— — Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—185 Mk. bez., Futterwaare 168—173 Mk. nach Qualität bez.

* New-York, 15. Juli. (Telegr.) Mais (New) per August 62—.

* Wien, 15. Juli. Mais per Juli-August 6,21 Gd., 6,24 Br., per September-Oct. 6,31 Gd. 6,34 Br.

Mehl.

* Berlin, 16. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Termine still, geschäftslos — Sack. Kündigungspreis —,— Mk. bez., per diesen Monat 27,90—28,— Mk. bez., per Juli-August 27,5—,6 Mk. bez., per August-September —,— Mk. bez., per September-Oktober 26,5 ,65 Mk. bez. per November-Dezember —,— Mk.

* Berlin, 16. Juli. Weizenmehl. Nr. 00 32—30,25— Mk. bez., Nr. 0 30,— bis 28,5 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 26,25—27,25 Mk. bez., be. feine Marken Nr. 0 und 1 29,25—28,25 Mk. bez., Nr. 0 1,75 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* New-York, 15. Juli. (Telegr.) Mehl 4 D. 35 C.

* Paris, 16. Juli, Nachm. (Schlußbericht.) Mehl matt, — — per Juli 37,10, per August 36,50, per September-Dezember 36,37, per November-Februar 36,00.

Kartoffelmehl.

* Hamburg, 15. Juli. Kartoffelfabrikate. Tendenz Flau. — Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 25,00—23,50 Mk. Lieferung 23,0—23,50 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 21,00—21,50 Mk., Lieferung 21,0—21,50, — Superiorstärke 23,50—24,— Mk. Superiormehl — 24—25,— Mk.

Stroh. Heu.

* Berlin, 15. Juli. (Pol.-Präs.) Richtstroh 5,00—5,50 Mk., Heu 4,90—6,10 Mk. per 100 Kilogr.

* Nordhausen, 16. Juli. Stroh 4,60—4,50 Mk., Heu 4,00—5,00 Mk. per 100 Kg.

Halle, 16. Juli. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 2,50—3,00 Mk. per Centner. Maschinen-Stroh 1,80—2,50 Mk., altes Wiesenheu 3,50 bis 3,75 Mk. per Centner in Fuhren, Zusetzung 1,40—1,60 Mk., Kleeheu 3,50 bis 4,00 Mk. per Centner, zum Theil in sehr feiner Qualität zugeführt.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 15. Juli. (Pol.-Präs.). Rindfleisch o. b. Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,40 Mk. Kalbfleisch 1,00—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—4,00 Mk.

* Nordhausen, 16. Juli. Rindvieh. Zufuhr 2,60 Mk., Schwarzvieh 2,20—2,60 Mk. Eier 3, 0—3,30 per 1 Schock 1,65—1,10 Mk. Käse das Schock 3,50 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 15. Juli. (Pol.-Präs.) Kartoffeln per 100 Kilogr. 8,7—18,75 Mk.

* Nordhausen 16. Juli. Kartoffeln 15,00—16,00 Mk. (Fr. 15,0—16,—.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 16. Juli. (Telegr.) Anfangsbericht. Muthmaßlicher Umsatz 7000 D., Zufuhr 3000, Tagesimport 600 B.

* Liverpool, 16. Juli. Nachm. Baumwolle. Umsatz 7000 D., davon für Spekulation und Export 500 B., Träge.

* Leipzig, 16. Juli. Notirungen von Kammzug auf Zeit: Lo Plato Contrakt B Juli 4,30 Mk., do August 4,27 Mk., do B September 4,30 Mk., do B October 4,35 Mk., do B November-Dezember 4,37 Mk., do B. Januar-Februar 4,32 Mk., do C unverändert. Umsatz Contrakt in 150 000 Kilogr. Tendenz: Behauptet,

Metalle.

* Amsterdam, 16. Juli. Banczinn 55.

* London, 16. Juli. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig.) Zinn, Straits 92, Australien 92 pr. Kassa.

Newyork, 14. Juli. Zinn Straits 20,45 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 24,50 Doll.

* Glasgow, 16. Juli, Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 6 d.

* Glasgow, 16. Juli. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh — d.

* Breslau, 15. Juli. Zink fest.

* London, 15. Juli. Silberbarren 46 pfstl. Zinn, Straits 91 pfstl. 17 sh 6 d, Blei span. 12 pfstl. 10 sh — d, engl. 12 pfstl. 12 sh d. Zink gewöhnliche Marken 23 pfstl. 2 sh — d, bes. 24 pfstl. — sh d, Lieferungspreis pfstl.

* Rotterdam, 16. Juli. (Telegramm der Herren M., H. Lorenz und Cie Leipzig). Zinn, Banka 55, Billiton 54 fl.

London, 16. Juli. Chilikupfer 53, per 3 Monat 54.

* Frankfurt a. M. 15. Juli. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 136,70 Br., 134,70 Gd.

London, 14. Juli. Kupfer Kabyle. Umsatz 350 t. — Schiebungspreis 54 pfstl. 17 sh 6 d. Schlußpreise G. H. — 54 pfstl. — sh 6 d bis 55 pfstl. 5 sh d, 3 Monate 55 pfstl. 7 sh. 6 d bis 55 pfstl 15 sh d.

Viehmärkte.

* Nordhausen, 16. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde das mittelstarke Zufuhr das Paar Ferkel mit 7—12 Mk. bezahlt. Fette Landschweine wurden hier je nach Qualität mit 48—55 Mk. der Centner bei 20 Proc. Tara bezahlt.

Schweinfurt, 15. Juli. Zufuhr 3000 Stück. Preise: Schwere Schien J. Qual. 1072—1260 Mk. (58—68 Carol.), 2 Qual. — Mk. (— Carol.) das Paar, Mittelschien 889—1067 Mk. (48—58 Carol.) das Paar, leichte Gangschien 703 bis 851 (38—44 Carol.) das Paar. 1jährige Stiere 100—150 Mk., 2 jährige Stiere 629—851 Mk. (34—46 Carol.) das Paar.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Tendenz: Unverändert. Vorrath am 12. Juli 140,373 Stück. Am 13. d. Mts. wurden 1790 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1371 Stück. Es verblieb demnach am 14. Juli ein Stand von 140,802 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: alte schwere von 42,—44 Kr, junge schwere v. 44, 44,50 Kr., mittlere v. 45,—46 Kr., leichte von 47,—48 Kr. Ungarische Bauernmaaße schwere von 42—43, Kr., mittlere von 43—46, leichte 47—48. Serbische, schwere v. 46,50—47 Kr. mittl v. 47—47,50 Kr. leichte 47,50—48 Kr.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 16. Juli 1891.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben
	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität			
101 Rinder, davon [1]							98	—
20 Ochsen	—	72	—	65	—	58	20	—
5 Bullen	—	—	—	64	—	58	4	—
47 Kühe	—	66	—	60	—	52	47	—
29 Jungen	—	64	—	60	—	56	27	2
579 Kälber[2]	42	—	39	—	36	—	576	1
264 Schafe[3]	34	—	31	—	—	—	261	3
688 Schweine, davon [4] (bei 20 kg. Tara)	—	—	—	—	—	—	596	92
686 Landschweine	56	—	53	—	50	—	596	92
8 Bakonier	—	—	—	—	—	—	—	—

1632 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: 1, 2, 3 und 4, Langsam.

Verlag der Mitteugesellschaft Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Ehrenbaltier Wilhelm Kuttenkeuler.
Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Handelsrichtenteil: Dr. Walther Ebenstedt. Für letzteres: Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels- Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle
Sprechstunden: Ehrenbaltier Anthony 11/10—12/11, Redakteur Dr. Ebenstedt 8—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse v. 16. Juli.

Preußische und deutsche Fonds.

		Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,90 ℔
do. do.	3½	99,80 ℔
do. do.	3	84,80 ℔
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,90 ℔
do. do.	3½	99,80 ℔
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,75 ℔
do. Staats-Schz.-Sch.	3½	99,90 ℔
do. Prämien-Anleihe	3½	176,90 ℔
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	96,40 ℔
do. do. neue	3½	96,40 ℔
Preußischer Staat-Schuldst.	4	— —
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	— —
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	— —
Meiner. Stadt-Anl. v. 1885	3½	— —
Berliner	5	114,75 ℔
do.	4½	105,80 ℔
do.	4	105,00 ℔
Kur- und Neumärkische	3½	98,25 ℔
do. neue	3½	96,10 ℔
Landsch. Central.	4	— —
do.	3½	96,20 ℔
do.	3	4,70 ℔
Ostpreußische	3½	96,80 ℔
Pommersche	3½	96,90 ℔
do.	4	— —
Posensche, neue	4	101,80 ℔
do.	3½	96,10 ℔
Sächsische	4	102,00 ℔
Schlesische, altlandsch.	3½	96,80 ℔
do. neue	3½	96,00 ℔
Westpreußische	3½	96,00 ℔
Kur- und Neumärkische	4	101,90 ℔
Pommersche	4	101,90 ℔
Preußische	4	101,90 ℔
Sächsische	4	101,90 ℔
Schlesische	4	101,90 ℔
Braunschw. 20 Thlr.-Loose,		
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	101,00 ℔
Sächsische Rente	3	85,10 ℔

Ausländische Fonds.

		Kurs
Argentinische Gold-Anleihe	5	44,50 ℔
do. do. äußere	4½	34,75 ℔
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	78,75 ℔
Chinesische Anleihe ganz	5	— —
do. do. kleine	4	97,60 ℔
Griechische Anleihe v. 1881	5	85,80 ℔
do. consol. Gold-Rente	4	67,80 ℔
Italienische Rente	5	91,70 ℔
Oesterreich. Silberrente	4½	80,30 ℔
do. Papierrente	4	76,60 ℔
do. Goldrente	4	96,70 ℔
do. 1860er Loose	5	121,50 ℔
Portugiesische Staatsanleihe	4½	67,80 ℔
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	101,70 ℔
do. consl. Anl. von 1873	4½	— —
do. Orient-Anl.	5	97,90 ℔
do. Goldrente 1884	5	108,10 ℔
do. Nicolai-Obligat.	3	90,70 ℔
do. III. Orient-Anl.	5	101,10 ℔
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
do. Bodencred.-Pfandbr.	4	100,60 ℔
do. Entr.-Bez.-Pfandb.	5	92,20 ℔
Türkische Rente	4	85,70 ℔
do. Staats-Obl. fund.	4	101,10 ℔
do. do. amort.	5	100,70 ℔
Ungar. Eis.-Gold-Anl. 1889	4½	— —
do. Gold-Rente	4	91,10 ℔
Serbische Rente v. 1884	5	88,50 ℔
do. do. v. 1885	5	88,50 ℔

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1890	Kurs
Aachen-Mastricht	—	63,10 ℔	— —
Altenburg-Zeitz	—	184,00 ℔	— —
Bulschiebrader Bahn	10½	209,60 ℔	— —
Tux-Bodenbach	—	238,00 ℔	— —
Dortmund-Enschede St.-Pr.	11½	114,10 ℔	— —
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	—	— —	— —
Gotthardbahn	—	133,75 ℔	— —
Halberstadt-Blankenburg	—	160,70 ℔	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	—	23,00 ℔	— —
Mainz-Ludwigshafen	15½	114,60 ℔	— —
Marienburg-Mlawka	4	63,70 ℔	— —
do. do. St.-Pr.	5	111,50 ℔	— —
Niederschles.-Märk. gar.	4	106,75 ℔	— —
Oesterreich. Nordwestbahn	—	— —	— —
do. B. (Elbethal)	—	— —	— —
Oesterreichische Staatsbahn	—	124,10 ℔	— —
do. Südbahn	16	81,40 ℔	— —
Ostpreußische Südbahn	1,6	114,60 ℔	— —
do. do. St.-Pr.	5	114,60 ℔	— —
Russ. Staatsbahn gar.	—	134,70 ℔	— —
do. Südwestbahn gar.	—	82,50 ℔	— —
Saalbahn	6	98,25 ℔	— —
do. St.-Pr.	13,4	160,90 ℔	— —
Unterelb. Eb. Lit. A. St.-Pr.	—	— —	— —
Marschan-Wiener	—	226,00 ℔	— —
Weimar-Gera	—	19,50 ℔	— —
do. do. St.-Pr.	—	92,00 ℔	— —
Warnebahn	—	79,00 ℔	— —

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Kurs
Aachen-Mastricht	4	100,50 ℔
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	96,80 ℔
do. do.	3	90,80 ℔
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	3	— —
Braunschweigische Bahn	4½	105,90 ℔
Braunschw. Landeseisenbahn	5	— —
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,25 ℔
Halberstadt-Blankenburg	4	100,60 ℔
Hannover-Altenbeken	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	4	— —
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. 70	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	101,70 ℔
do. von 1881	4	— —
do. 1884	4½	95,10 ℔
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	4½	94,7 ℔
Oberschlesische La. B.	3½	— —
do. E.	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	101,60 ℔
do. Serie IV.	4½	— —
Rheinische II Em.	4½	— —
Saalbahn	4½	94,20 ℔
Weimar-Gerner	4	100,50 ℔
Werrabahn	4	101,00 ℔

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

		Kurs
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,40 ℔
Dux-Bodenbach II.	5	92,10 ℔
do. do. III. Gold	5	108,10 ℔
Dux-Prag Gold	5	107,25 ℔
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	98,25 ℔
Kaschau-Oderberg Gold	4	99,25 ℔
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	85,90 ctbl ℔
do. do. von 1873	3	82,60 ℔
do. do. Erg.-Netz	3	82,50 ℔
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,25 ℔
do. do. Lit. B	5	— —
do. do. Gold	5	106,60 ℔
Oesterreich. Südbahn	3	64,30 ℔
do. do. Gold	5	104,20 ℔
Reichenberg-Pardub. Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	98,30 ℔
do. Gold	5	102,00 ℔
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Ivangorod-Dombrowo gar.	4½	101,50 ℔
Kursk-Kiew gar.	4	95,00 ctbl ℔
Moskau-Jäsjan gar.	4	91,00 ℔
Rjäsan-Koslowsk gar.	4	93,75 ℔
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	96,90 ℔
Transcaucasische gar.	3	81,90 ℔
Warschau-Wiener II.	5	100,00 ℔
Gotthardbahn IV.	5	102,00 ℔

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. J., ausgen. Reichsbank 4½%.

	Dividende 1890	Kurs
Anh.-Dessauer Landesbank	5½	— —
Berliner Handels-Ges.	9½	136,25 ℔
Braunschw. Bank. Hypoth.	5½	105,10 ℔
Darmstädter Bank	9	— —
Deutsche Bank	10	151,25 ℔
Deutsche Genossenschf.-Bank	7	120,00 ℔
Disconto-Gesellschaft	11	176,20 ℔
Dresdner Bank	10	138,75 ℔
Geraer Bank a. Cred.-B.	7	95,25 ℔
Gothaer Privatbank	6½	116,75 ℔
do. Grundcreditbank	6	85,00 ℔
Hannover. Bank	6	92,50 ℔
Leipziger Bank	6½	122,50 ℔
do. Credit-Anstalt	12	186,00 ℔
Magdeburger Bankverein	6	108,50 ℔
do. Privatbank	4½	— —
Meininger Bank	4½	122,75 ℔
Mitteldeutsche Creditbank	4	100,00 ℔
Nationalbank f. D.	9	117,10 ℔
Oesterreich. Credit	10½	— —
Pfälzische Hypothekenbank	6	121,80 ℔
Preuß. Bodenc